# Jahrestagung des vlf Bundesverbandes

**Passau** Gesellschaftlicher Wandel, Digitalisierung und Bildung, so lautete das Thema der diesjährigen Jahrestagung des vlf Bundesverbandes, die vom vlf Bayern in Passau Mitte Juni ausgerichtet wurde. Frau Winterberg vom DBV erläuterte den aktuellen Stand der Neuordnung der Ausbildungsverordnung (AO) für Landwirte. Die Novellierung befindet sich noch im Vorverfahren, hier werden erste Eckpunkte erarbeitet, um den Verhandlungsrahmen abzustecken. Ziel ist eine offene und neutrale Formulierung, um nicht bei jeder kleinen Änderung die AO anpassen zu müssen. Zu den vorgestellten Eckpunkte der Novellierung gehören: Sachkunde Pflanzenschutz, Landwirtschaft in der Gesellschaft, T-Führerschein, Betriebszweige (ökologisch, konventionell, Direktvermarktung, reg. Energien, etc.), Vermittlung der Ausbildungsinhalte sowie Prüfungssituation. In der Hauswirtschaft ist die Novellierung bereits abgeschlossen, so wurde u. a. die Wahlqualifikation gestrichen, stattdessen steht die Schwerpunktwahl zur Verfügung. Neu ist auch das situative Fachgespräch, bei dem der Prüfer den Auszubildenden im Betrieb aufsucht und ihn vor Ort etwa 10 Minuten prüft.

## Berufsbild zunehmend komplexer

Manfred Aue stellte seinen Betrieb vor und machte auf die Komplexität des Berufes Landwirt/Landwirtin aufmerksam. Die zunehmende Komplexität durch Veränderungen in Gesellschaft, Politik und Digitalisierung erfordere von den Landwirten ein hohes Maß an Wissen. Lebenslanges Lernen und berufsbegleitende Weiterbildung sind notwendig. Die fachliche Kompetenz, auf Verbraucher einzugehen und um Themen wie „Wie kann ich einem Zuhörer begegnen und welchen Wissensstand hat der Zuhörer?“ zu erlernen, sollten stärker gefördert werden.

Andreas Dörr sprach über die Digitalisierung in der Landwirtschaft und zeigte anhand seines Betriebes, was bereits möglich ist und welche Perspektive es für Digitalisierung in der Landwirtschaft gibt. Er betonte, dass die Politik den Landwirten die technischen Werkzeuge zur Verfügung stellen muss, um den steigenden Anforderungen an Erfassung und Kontrolle gerecht zu werden.

## Die richtige Balance finden

Dr. Maximilian Wohlgschaft (StMELF) warnte vor einer Überfrachtung der Ausbildungsinhalte von Landwirten und Hauswirtschaftern. Wichtig in der Ausbildung sei eine gute, ausgewogene Grundbildung, welche die Grundlage für die weitere Ausbildung sein sollte. Ziel der Ausbildung muss es sein, eine Balance zwischen Theorie und Praxis zu finden. Einig war man sich, dass eine stärkere Unterstützung der Ausbilder und Auszubildenden sowie eine Entlastung von Bürokratie, die eine große zeitliche Belastung darstellt, erforderlich ist, um für die Zukunft besser aufgestellt zu sein. ■

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabell Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 08761-3909-954, Fax: -952, E-Mail: Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de

# vlf verleiht Theodor-Hensen-Medaille

**Passau** In diesem Jahr richtete die Landesgeschäftsstelle des vlf Bayern die Jahrestagung des vlf Bundesverbandes aus, die im malerischen Passau stattfand.

Höhepunkt der Bundestagung ist die Verleihung der Theodor Hensen-Medaille, mit der herausragende Persönlichkeiten geehrt werden, die sich um Bildung im ländlichen Raum besonders verdient gemacht haben. In diesem Jahr wurde die Auszeichnung an Rainer Schmelz, Leiter des Seminarhauses Grainau für seinen langjährigen Einsatz in Förderung und Erhalt der Agrarbildung verliehen. Schmelz beschäftigt sich mit den Themen Achtsamkeit und Resilienz. Achtsamkeit, so beschreibt er es, ist die Kunst, innerlich und äußerlich aufmerksam zu sein, während Resilienz die Fähigkeit ist, Herausforderungen und Krisen des Lebens zu bewältigen.

FOTO: VLF BAYERN

**Für den unermüdlichen Einsatz:** Rainer Schmelz, Schulleiter Seminarhaus Grainau (M.) wurde die Theodor-Hensen-Medaille von Udo Hemmerling (l.), vlf Geschäftsführer und Johann Biener, vlf Präsident, verliehen.

Die Grußwort-Redner waren Andreas Rother (2. Bürgermeister Stadt Passau), Klaus Jeggle (Stv. Landrat), Günther Felßner (BBV-Präsident), Marlene Mortler (Abgeordnete Europäisches Parlament), Helmut Ramesberger (Leiter AELF Passau) und Josef Ritzer (Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Passau e.V.). Das Bild der Landwirtschaft hat sich massiv verändert und damit sind auch die Anforderungen an die fachliche Kompetenz deutlich gestiegen. Dies erfordert fundiertes Wissen und damit gute Voraussetzungen zur Aus- und Weiterbildung, hierbei wirkt der vlf unterstützend. Felßner betonte, „wir sind die Denkfabrik der Zukunft, wir, unsere Jugend und unsere Branche, gestalten die Zukunft. Wir sind die Bauern unserer Gesellschaft!“ So liegt es an uns Landwirten und Verbänden, neue Wege und Lösungen für die Ökologisierung der Gesellschaft und der Landwirtschaft zu finden.

Ehrengast Hubert Bittlmayer (Amtschef StMELF) hielt am zweiten Abend eine Begrüßungsrede über die Ziele und Absichten der bayrischen Agrarpolitik. Ziel ist es, die Ernährung der Bevölkerung bei Einkommenssicherung der Landwirtschaft zu gewährleisten und gleichzeitig Ressourcen zu schützen. Erreicht werden soll dies durch Humusaufbau und neue Produktionsverfahren. Im Bereich der Tierhaltung soll kein Abbau, sondern ein Umbau stattfinden. Um die Produktivität in den landwirtschaftlichen Betrieben zu unterstützen, arbeitet Bayern am Aufbau eines landwirtschaftlichen Datenraums im Bereich der Digitalisierung. Das Ministerium setzt sich dafür ein, die Regionalität und Qualität aus Bayern, im Einklang mit Tierwohl und Tierschutz, zu fördern. ■

# Leidenschaft ist die Voraussetzung für den Erfolg

**Hohenlohe** Die Studierenden der Landwirtschaftsschulen Straubing und Passau haben eine zweitägige Lehrfahrt mit unterschiedlichen Betriebsbesichtigungen in den Raum Hohenlohe unternommen. Einig waren sich die Betriebsleiter bei ihrem Erfolgsrezept: „Nur wenn man macht, was man gern macht, ist man erfolgreich“.

Markus Bezelberger aus Wolpertshausen hält Mastschweine und Zuchtsauen. Um seinen Betrieb „zukunftssicher“ zu machen und auch künftigen noch nicht absehbaren Anforderungen an die Tierhaltung gerecht werden zu können, wurde der neue Stall entsprechend gestaltet. Die Tiere stehen auf Stroh und können ins Freie. Diese artgerechtere Schweinehaltung ist arbeits- und kostenintensiv und nur durch eine entsprechende Vermarktung mit langfristigen Verträgen möglich.

Einen anderen Weg hat der zweite Betrieb gewählt: Neben dem Ackerbau betreibt die Agro Energie Hohenlohe eine Biogasanlage in Kupferzell. Zum Konzept von Thomas Karle gehört es, vorwiegend pflanzliche Reststoffe wie Gemüsereste eines gemüseverarbeitenden Betriebs zu vergären. Die Abwärme wird zu 100 % genutzt. Der Betrieb hat ein eigenes Nahwärmenetz, an das eine Firma und der überwiegende Teil der Wohnhäuser in Kupferzell angeschlossen sind. Zusätzlich werden Getreide und Gärprodukte getrocknet. In Zusammenarbeit mit der Uni Hohenheim wurde eine Pilotanlage auf dem Betriebsgelände gebaut, mit der es gelingt die Nährstoffe N, P und K aus dem Substrat zu gewinnen und als Naturdünger an Gartenbesitzer zu vermarkten.

Bei dem Putenmastbetrieb von Michael Mack in Weikersholz ist das Ziel „möglichst viel Anteil an der Wertschöpfungskette zu haben“. Auf dem eigenen Schlachthof wird geschlachtet, verarbeitet und über Hofladen und verschiedene Lebensmittelgeschäfte, die er beliefert, vermarktet. Mack gab den Studierenden mit auf den Weg, dass sie sich ihre Nische suchen sollen, dann aber auch bereit sein müssen zu investieren und unternehmerische Risiken einzugehen.

In einer anderen Dimension bewegt sich der Betrieb Scherzer in Dinkelsbühl. In seinen riesigen Gewächshäusern wachsen auf 16 ha Tomaten und Gurken. Mit ausgefeilter Technik wird wassersparend produziert. Entscheidend für die Standortwahl des Betriebs war ein Biomassekraftwerk, dass die notwendige Energie liefert. ■